

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 24. Dezember 2010
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

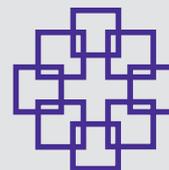
Pfarrer Dr. Wolfgang Herrmann
Geilnau

Den Menschen ein Wohlgefallen

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf dass seine Herrschaft groß wird und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. (Jesaja 9, 5+6) – Im Heiligabend-Gottesdienst wird dieses biblische Wort gelesen. Obwohl es aus einem ganz anderen Zusammenhang stammt. Der Prophet Jesaja jubelt: Das Elend hat ein Ende! Der ewige Frieden beginnt! Endlich herrscht Gerechtigkeit! Aber die Geschichte hat ihn widerlegt. Die Kriege nehmen kein Ende; Regierungen sind oft alles andere als weise; die Gerechtigkeit wird immer wieder mit Füßen getreten.

Doch das Wort des Propheten wurde nicht vergessen. Es wurde zum Hoffnungswort, vor allem für die Armen, für die im Elend, die nach Gerechtigkeit, nach Frieden seufzen. Deshalb leuchtet Jesajas Jubelwort in die Nacht von Bethlehem: Der Friedenskönig liegt in der Krippe, ein einfaches Kind aus dem Volk. Was war da geschehen? Engel haben gesungen, haben vom „Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ gesungen. Und dass Gott die Ehre gebührt. Das heißt: Nicht irgendein Herrscher der Welt ist die oberste Instanz für Recht und Unrecht. Schaut auf dieses Kind!

Die Engel haben das ganz einfachen Menschen gesungen. Die Hirten hatten Nachtschicht. Gerade sie waren die ersten Gratulanten bei diesem Baby, von dem der Engel sagte: Das ist der Heiland! Kein Königssohn im Herrscherpalast; ein Mensch wie unsereiner; ein Handwerkerskind, erster Sohn einer einfachen Frau. Später kamen noch drei Ausländer zum Gratulieren. Was ihre Seele suchte, hatten sie nicht am Königshof gefunden. Der Stern führte sie in die Niederung eines Stalles. Das Heil der Welt fängt ganz unten an. Bald werden die Eltern mit ihrem Neugeborenen vor dem Diktator fliehen, werden als Flüchtlinge in der Fremde leben. So fängt die Geschichte der Erlösung an: mit Engelsjubel im Himmel und einfachen Leuten auf Erden.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 24. Dezember 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Wolfgang Herrmann
Geilnau

„Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ – diese Botschaft hat die Herzen der Menschen erobert. Sie hält ihre Träume und Hoffnungen lebendig, stimmt

Große und Kleine dankbar und großzügig. Und so wird Weihnachten mit einer derart unglaublichen Inbrunst gefeiert. Gewiss, inzwischen gehört fataler kommerzieller Missbrauch auch dazu, die Überflutung mit Kitsch und Co. Aber warum nicht. Ochs und Esel halten das aus. Und das Kind in der Krippe sowieso. Das Lächeln des Neugeborenen gilt allen, sei's im geschäftigen Trubel der Innenstädte, sei's daheim im stillen Kämmerlein, sei's in froher Runde oder in trauriger Einsamkeit. In diesem Sinne und mit den Worten des Klassikers unter den Advents-Chorälen – „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit“ – einen gesegneten Weg in den heutigen heiligen Abend.

*„Komm, o mein Heiland Jesu Christ,
meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein,
dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heilger Geist uns führ und leit
den Weg zur ewgen Seligkeit.
Dem Namen dein, o Herr,
sei ewig Preis und Ehr.“*

(EG 1,5)